

Ein Start vom Ende

Wie durch Michael Ende meine Laufbahn als Schriftsteller begann

Schreiben ist eine Berufung, aber Schriftsteller sein ein Beruf. Ersteres - die Berufung - entsprang bei mir aus dem Wunsch, für meine Tochter ein "richtig gutes Buch" zu schreiben. Letzteres - das professionelle Publizieren durch einen Verlag - verdanke ich einem ganz besonderen Menschen: Michael Ende.

Mit zwölf Jahren hatte Mirjam, meine Tochter, von mir ein selbst geschriebenes Buch geschenkt bekommen. Es trug den Titel *Der Drache Gertrud*. Ich hatte das Buch eigenhändig eingebunden. Es war zwar nur 11 x 8,3 Zentimeter groß, aber dafür sogar mit einem Leder einband ausgestattet (ein alter Winterstiefel meiner Frau hatte das Rohmaterial hierzu geliefert). Damit war eigentlich der Zweck meines schriftstellerischen Schaffens erfüllt: Ich hatte ja nur für Mirjam ein Buch schreiben, nicht jedoch ein Bestsellerautor werden wollen.

Der Drache Gertrud stieß bei Freunden und Verwandten auf sehr positive Resonanz. Wiederholt wurde die Empfehlung ausgesprochen, das Märchen doch einmal einem Verlag zur Begutachtung zu schicken. Also gut, dachte ich, versuchen kann man's ja. Ich sandte das Drachen-Manuskript an einige Verlage, aber es passte bei keinem ins Programm - mit dieser Standardausrede pflegen deutsche Verlage Manuskripte abblitzen zu lassen, die ihnen für eine Veröffentlichung wenig geeignet scheinen. Da ich ja nur ein Hobbyschriftsteller war und mit meinen Geschichten für Mirjam nie Größeres geplant hatte, stellte ich die Veröffentlichungsversuche schnell wieder ein. Aber dann sollte alles doch ganz anders kommen.

Michael Ende meldete sich zu einer Lesung in Stuttgart an. Meine Frau und ich beschlossen die Veranstaltung zu besuchen. Schon als Jugendlicher hatte ich Michael Endes Geschichten mit Begeisterung gelesen und - zumindest durch die Ausstrahlung seiner Werke - dürfte er auch mein eigenes schriftstellerische Schaffen beeinflusst haben. Meine Frau schlug vor, dem großen Kollegen doch einen *Drachen Gertrud* zu schenken. Die Idee gefiel mir sofort. Weil der Tonfall in meinem Märchen jenem in Michael Endes *Jim Knopf*-Geschichten ähnlich ist, hielt ich den *Drachen* für ein passendes Geschenk, gewissermaßen einen Ausdruck der Wertschätzung des jungen Kollegen für den Meister Genres. Gesagt getan. Es wurde noch ein weiteres Minibuch hergestellt (diesmal musste allerdings kein Winterstiefel dran glauben; die zweite Auflage des *Drachen* erhielt einen Pappereinband).

Im Anschluss an die Veranstaltung überreichte ich Michael Ende das Büchlein. Unser Gespräch war kurz, jedoch herzlich. Er bedauerte, die Unterhaltung nicht ausdehnen zu können, weil er an diesem Abend noch andere Verpflichtungen wahrnehmen müsse. Damit hielt ich die Angelegenheit für erledigt. Aber die Sache sollte noch ein Nachspiel haben.

Einige Wochen später erhielt ich einen Brief vom Stuttgarter Thienemann-Verlag. "Herr Isau", hieß es darin sinngemäß, "wir haben da so eine nette Geschichte von Ihnen bekommen. Sie handelt von einem Drachen mit dem putzigen Namen Gertrud. Haben Sie noch mehr Texte geschrieben. Wir würden sie uns gerne ansehen." Nun, ich hatte zu dieser Zeit ja schon ungefähr vier Jahre lang an dem Roman *Die Träume des Jonathan Jabbok* geschrieben, der später als Neschan-Trilogie zur Legende werden sollte. Mit etwa dem ersten Drittel dieser phantastischen Erzählung wanderte ich in den Verlag und - ich konnte es kaum fassen - meine Geschichte wurde wohlwollend aufgenommen. Selbst der prognostizierte Umfang des Epos um Jonathan Jabbok schreckte nicht. So wurde die Idee zur Fantasy-Trilogie geboren und bald tatsächlich verwirklicht.

RALF ISAU

Ein Start vom Ende

Wie durch Michael Ende meine Laufbahn als Schriftsteller begann

Natürlich hatte Michael Ende das Büchlein an seinen Verlag weitergegeben. Ohne Ende wäre ich vielleicht immer noch am Anfang, nur ein Hobbyautor, der für seine Familie übergewichtige Geschichten schreibt. Nun ist es doch anders gekommen und dafür bin ich dem großen Kollegen sehr dankbar.

Nach Erscheinen des Märchens von dem gutherzigen Drachen Gertrud hatte ich den Wunsch verspürt, Michael Ende für seine "Starthilfe" zu danken. Ich schrieb einen langen Brief und legte eine signierte Erstausgabe des *Drachen Gertrud* bei. Es dauerte ungewöhnlich lange, bis Michael Ende schriftlich antwortete. Warum diese Wartezeit? Die Krankheit, die seinem Leben bald ein Ende setzen sollte, hatte sich auf niederträchtige Weise Beachtung verschafft: Der Meister der Phantastik hatte sich in ein Krankenhaus begeben müssen. In seinem kurzen Brief schrieb mir Michael Ende: "Ich freue mich natürlich, daß Ihr Drache nun fliegt und wünsche Ihrer Trilogie den schönsten Erfolg. Wie man sieht, gelingt es doch manchmal, jemand die Steigbügel zu halten." Diese bescheidenen Worte hatten meinen Respekt vor dem weltberühmten Schriftsteller nur noch vergrößert. Er sprach in seinem Brief davon, dass wir uns bei nächster Gelegenheit treffen wollten. Leider kam es nicht mehr dazu. Michael Ende musste erneut ein Hospital aufsuchen und diesmal siegte die Krankheit. Er verstarb am 28. August 1995, ehe wir uns ein zweites Mal treffen konnten. So beschränkten sich unsere Kontakte auf vergleichsweise wenige Worte, die meisten davon geschrieben. Heute noch halte ich Verbindung zu einigen von jenen Menschen, die ihm sehr nahe standen: Freunde, dem Erben seines literarischen Vermächtnisses. Durch diese Vertrauten Michael Endes habe ich ihn vielleicht besser kennen gelernt als manch selbst ernannter "Freund". Neben der Dankbarkeit, die ich für diesen großen Literaten empfinde, werde ich daher sein Andenken bewahren, Erinnerungen an einen Menschen mit Schwächen wie viele mit uns, aber auch mit unvergleichlichen Gaben, die uns allen über seinen Tod hinaus Freude schenken.

Ralf Isau, im Mai 2001